

Eine archäologische Lehrgrabung als Gemeinschaftsprojekt  
Erste Ergebnisse des Archäologie-,  
Sozial- und Wirtschaftsprojekts  
*„villa rustica*

*Neumarkt – Pfongau“* (Salzburg)

Studierende der Universität Salzburg  
beim Freilegen der Mauern. Die Fundamente  
von Gebäude E sind deutlich  
erkennbar.



„Der markante Grundriss  
mit dem durchlaufenden  
Mittelkorridor findet sich  
vor allem bei römischen  
Speicherbauten, den sogenann-  
ten *horrea* oder *granaria*“

Die Erforschung der Landwirtschaft und der ländlichen Siedlungsstruktur römischer Zeit stellt für die ehemalige römische Provinz Noricum ein wissenschaftliches Desiderat dar. Dies gilt besonders für die ländlichen Siedlungen im Umfeld von *Iuvavum*/Salzburg. Hier ist die größte bisher bekannte Fundpunktdichte in der Provinz vorhanden. Das Wissen über die Funktionen eines römischen Landgutes, über Tierzucht (Analyse von Knochenresten) und Feldfruchtanbau (Analyse von verkohlten Pflanzenresten) und die dadurch verursachten Veränderungen in der Landschaft, ist derzeit noch gering. Ein Forschungsschwerpunkt zur römischen Wirtschaft im Salzburger Raum wurde dazu erstmals in Österreich von den Projektpartnern eingerichtet.

In der Flotationsanlage werden Erdproben geschlämmt. Die auf diese Weise herausgefilterten Pflanzenreste sind ein besonders wertvolles Quellenmaterial, das Rückschlüsse auf die römische Landwirtschaft erlaubt

R. Kastler, F. Lang, St. Moser,  
I. Weydemann & W. Wohlmayr

**A**ngesichts der sich rapide vollziehenden Veränderung der Landschaft durch Flächenumwidmungen (**Expansion von Gewerbegebieten im ländlichen Raum**) und Infrastrukturbaumaßnahmen tritt derzeit ein massiver Verlust archäologischer Bodendenkmale auf. Dementsprechend ist auch von der Seite der Forschung ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Denkmalressourcen nötig.

### Die *villa rustica* Neumarkt – Pfongau (Land Salzburg)

1877 und 1947 wurden in Pfongau bei **Neumarkt am Wallersee**, Salzburg bereits römische Spuren festgestellt. Im Zuge der Aufschließung des Gewerbegebietes wurden Teile einer *villa rustica* des 1. bis 3. Jh.s n. Chr. unerkannt zerstört. Vier Gebäude konnten durch das Salzburg Museum (1988/89) untersucht werden. Im nördlich anschließenden Feld wurden durch **geophysikalische Messungen** (Archaeoprospections, ZAMG 2000) vier weitere römische Gebäude geortet.

Das Gewerbegebiet Pfongau stellt einen wesentlichen Wirtschaftsfak-

tor für die Region dar. Eine Erweiterung im Bereich der mitten in den Gewerbeflächen liegenden archäologischen Fundstelle ist daher für die Stadt Neumarkt unabdingbar.

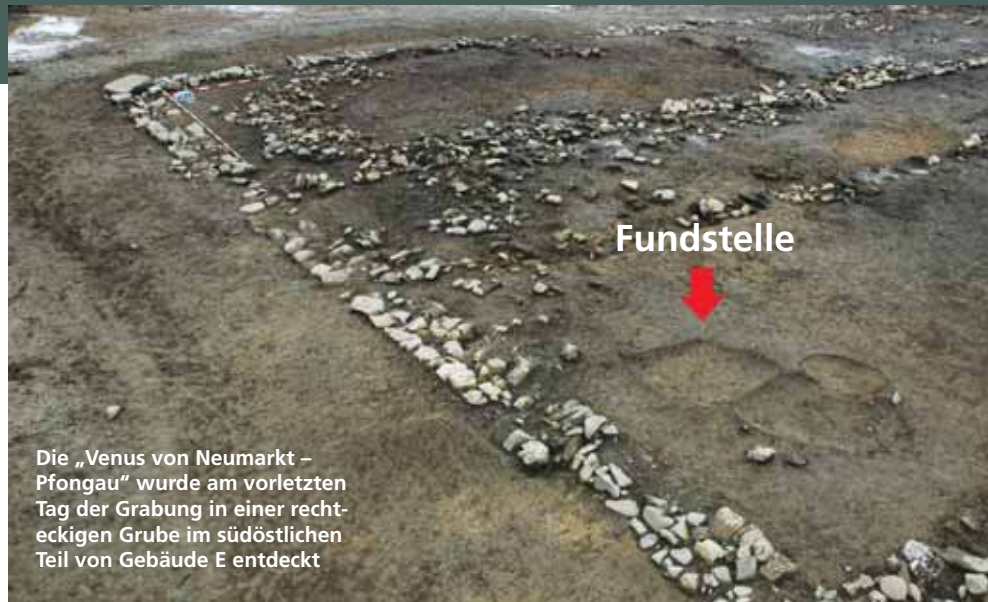
Einer gezielten archäologischen Untersuchung und damit kontrollierten Zerstörung im Interesse der Wissenschaft ist der Vorzug vor dem Erhalt der inzwischen denkmalgeschützten Ruinenrestfläche zu geben.

Das Projekt verfolgt dabei im Wesentlichen drei Ziele:

1. Die umfassende archäologische Untersuchung des Wirtschaftsbereiches (*pars rustica*) des römischen Gutshofes mit besonderem Augenmerk auf die antike Land- und Viehwirtschaft mit Hilfe von naturwissenschaftlichen Methoden.
2. Die möglichst rasche Auswertung und Publikation aller Befunde und Funde (inkl. Altgrabungen).
3. Die Information und Präsentation der archäologischen Tätigkeit sowie der erzielten Ergebnisse für die interessierte Öffentlichkeit.







Die „Venus von Neumarkt – Pfongau“ wurde am vorletzten Tag der Grabung in einer rechteckigen Grube im südöstlichen Teil von Gebäude E entdeckt

## Die Partner

Das Unternehmen wurde in diesem Jahr gestartet und ist auf **insgesamt vier Jahre** geplant. Es wird in einer Kooperation der **Landesarchäologie am Salzburg Museum**, dem **Museum in der Fronfeste** in Neumarkt / Wallersee und der **Universität Salzburg**, Fachbereich Altertumswissenschaften – Archäologie mit tatkräftiger Unterstützung des **Österreichischen Forschungszentrums Dürnborg (ÖFD)** durchgeführt. Somit sind erstmals drei der wesentlichen archäologischen Forschungsinstitutionen des Landes Salzburg in einer Kooperation verbunden. Wesentliche Bedeutung kommt auch dem vierten Partner, dem Museum Fronfeste zu, da dadurch der direkte Kontakt zur Bevölkerung der Region garantiert ist. Die Ausgrabungen werden im Rahmen einer Lehrgrabung für Studierende der Universität Salzburg durchgeführt, wobei neben dem Erlernen der feldarchäologischen Praxis auch die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit in das Blickfeld gerückt wird. Die Kosten der Untersuchung werden von der Landesarchäologie am Salzburg Museum und der Universität Salzburg mit großzügiger Unterstützung der Stadt Neumarkt sowie von lokalen Sponsoren getragen. Die Grabungen könnten natürlich nicht ohne Einverständnis des Grundbesitzers, Herrn Gottlieb Eppl durchgeführt werden, dem an dieser Stelle für seine Bereitschaft und Kooperation herzlich gedankt sein soll.

## Grabung 2008

Die unter der Leitung von Stefan Moser, ÖFD stehenden diesjährigen Ausgrabungen erfolgten auf einer Fläche von **2.500 m²** und konzentrierten sich auf das größte der durch die geophysikalische Prospektion georteten Gebäude (Gebäude E) nördlich der 1988/89 freigelegten Ruinenfläche. Die Ausgrabungen wurden

durch teilweise extreme Witterung und Stürme massiv behindert und verlangten vom Ausgrabungsteam höchsten Einsatz.

Bereits knapp unter der modernen Wiesenoberfläche wurden die Fundamente des rund 18 x 26 m großen Gebäudes mit einem durchlaufenden Mittelkorridor freigelegt. Rund um das Gebäude zeichneten sich auf der antiken Bodenoberfläche zahlreiche zum Teil mit Holzkohle verfüllte Gruben ab. Wie bereits angeführt, ist ein wesentliches Ziel des Projektes, die **Untersuchung und Rekonstruktion der antiken Landwirtschaft und des Landschaftsbildes anhand von verkohlt erhaltenen Nutzpflanzen** (Getreidesorten u.a.m.) und Unkrautsamen. Der Inhalt dieser Gruben bildet daher wertvolles Quellenmaterial. Er wurde sorgsam durchgeschlämmt und somit reiches Probenmaterial für noch ausstehende archäobotanische Untersuchungen gewonnen.

Bedingt durch die Jahrhunderte andauernde Pflugtätigkeit und die seichte Lage der antiken Ruinen war das Mauerwerk des Gebäudes E bereits bis in die Fundamentzone abgetragen. Nur geringe Reste des antiken Fußbodens, eines Mörtelstrichs waren erhalten.

Der markante Grundriss mit dem durchlaufenden Mittelkorridor findet sich vor allem bei römischen Speicherbauten, den sogenannten *horrea* oder *granaria*.

Die bis 0,80 m tief fundamentierte Außenmauern weisen auf ein **zweites Obergeschoß** hin. Auf diesem wurde wohl ähnlich den mittelalterlichen und neuzeitlichen Schüttkästen Getreide trocken und sicher vor Schädlingen gelagert. Das Bauwerk war wohl mit einem Ziegel-Satteldach eingedeckt.

**Der Kulturtourismus  
boomt und wird laut  
Zukunftsforscher  
Matthias Horx in nächster  
Zeit der größte  
Wachstumsmarkt bleiben**

Die Fundlage der Venusfigur – mit dem Gesicht nach oben – spricht gegen eine Entsorgung als Abfall oder Altmetall, sondern weist auf eine bewusste Platzierung hin.

**Überraschungsfund:  
Die „Liebesgöttin im  
Getreidespeicher“**

Im südöstlichen Teil des Gebäudes wurden drei in das natürliche Bodenniveau eingeschnittene Gruben angetroffen. In einer dieser Gruben wurde am Ende der Grabungen **ein einzelnes Fundstück** freigelegt: **die Bronzestatuetten einer Venus.**

Die zwölf Zentimeter große Statuette kann durchaus als Überraschungsfund bezeichnet werden. Das qualitativvoll gearbeitete Werk vertritt den innerhalb der römischen Kunst gängigen Typus einer *Venus pudica* (schamhaften Venus).

Die bereits antik beschädigte (rechte Hand abgebrochen) und von ihrem Sockel oberhalb der Beine abgewickte Statuette kam in zweiter Verwendung an ihren Fundort. Die vorgestreckte rechte Hand der unbedeckten Göttin ist wahrscheinlich mit einer **Spendeschale** zu ergänzen. Die üppige Frisur trägt ein Diadem. Innerhalb der römischen Bronzen aus Österreich ist der Neufund mit einer Venusstatuette aus Gaspoltshofen/Watzing (OÖ. Landesmuseen, Inv.Nr. B595; s. [www.archaeologie-ooe.info](http://www.archaeologie-ooe.info) > Gaspoltshofen) vergleichbar, die vor ca. 100 Jahren in einer Schottergrube gefunden wurde.

Spuren von starker Hitzeeinwirkung bis zum Anschmelzen der Oberfläche sind am Kopf und am Rücken der Figur zu erkennen. Da die Verfüllung der Grube keinerlei Brandspuren erkennen lässt,





Blick über das Grabungsareal bei typischen Witterungsverhältnissen im Juli 2008



„Tag der offenen Grabung“:  
Raimund Kastler, Landesarchäologe am  
Salzburg Museum begleitet das inter-  
essierte Publikum in die Römerzeit

muss dieser Brandschaden bereits vorher und ohne Zusammenhang mit der Deponierung erfolgt sein.

Die Lage der kleinen Skulptur – als einziges Fundstück der Grubenverfüllung – mit dem Gesicht nach oben spricht gegen eine Entsorgung als Abfall oder Altmetall, sondern weist auf eine bewusste Platzierung der Statuette hin. Ob es sich dabei um eine rituelle Beerdigung einer zerstörten Kultfigur handelt, oder ob die Statuette im Bezug auf das Gebäude eine erweiterte Funktion etwa als Bauopfer erhielt, wird wohl ungeklärt bleiben. Die Römer haben Venus auch als nährenden und fruchtbringenden Göttin (*alma Venus*) verehrt. Ihr Auftauchen in einem Getreidespeicher macht also durchaus Sinn.

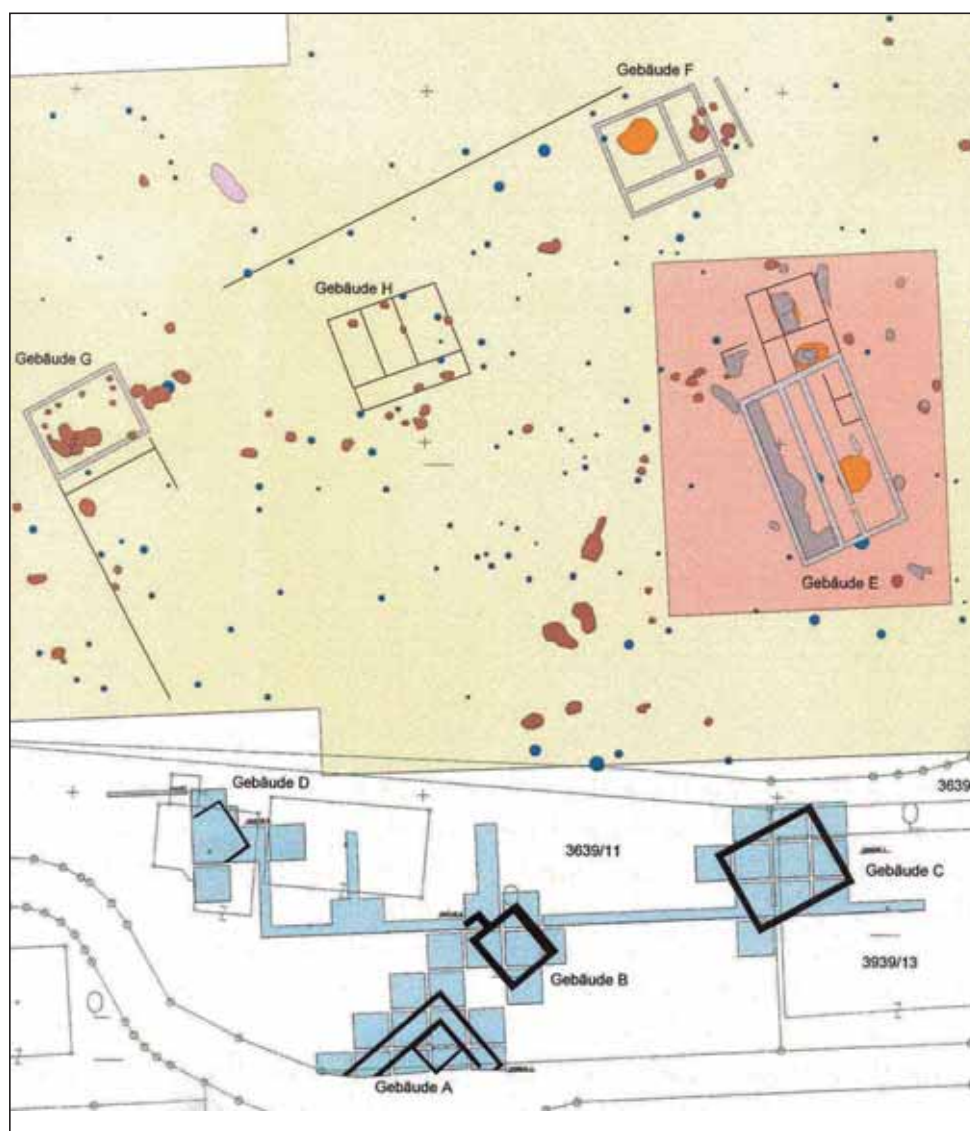
Wesentlich ist dabei, dass es in diesem Fall gelungen ist, die antike Figur aus einem intakten archäologischen Kontext im Zuge einer geregelten wissenschaftlichen Untersuchung zu bergen. Durch diesen sensationellen Glücksfall der Wissenschaft unterscheidet sich die „Venus von Neumarkt – Pongau“ von zahlreichen weiteren antiken Bildwerken, die entweder ohne nähere Fundumstände als Zufallsfunde oder aus dem Kunsthandel auftauchen. Dies gilt insbesondere auch für die durch so genannte „Hobbyarchäologen“, illegal und unsachgemäß und unter Verlust aller mit der Fundlage verbundenen Informationen freigelegten Objekte.

### Zur Verknüpfung mit der Region und geplante Aktivitäten

Neumarkt am Wallersee entwickelt sich zu einem „Schauplatz Forschen“ mit sensationellen Ergebnissen, die sich auf den Tourismus im Ort und in der Region Salz-



Die „Übungsgrabungsfelder“  
im Innenhof des Museums in der  
Fronfeste veranschaulichen die  
Arbeit der Archäologen



Der Plan mit den Ergebnissen der Ausgrabung 1988/89 (unten) und der geophysikalischen Prospektion im Jahr 2000. Das hervorgehobene Rechteck (Mitte rechts) kennzeichnet die Grabungsfläche 2008 mit Gebäude E  
(©Archaeoprospections, ZAMG / Salzburg Museum)

Mit einem „Tag der offenen Grabung“, Führungen im Grabungsbereich und im Museum und deren Ankündigung in den Medien hat das Projekt weit über

burger Seenland im Sinne von Erhalt und Belebung historischer Kulturgüter auswirken werden.

Für das **Museum Fronfeste als Koordinationsplattform** zwischen der Stadtgemeinde Neumarkt, der Universität Salzburg, der Landesarchäologie am Salzburg Museum und dem Österreichischen Forschungszentrum Dürrnberg wird beispielhaft aufgezeigt, wie zeitgemäße Forschung und wichtige wirtschaftliche Anliegen der Stadtgemeinde im ausgewiesenen Gewerbegebiet funktionieren können.

Mit einer kleinen **Begleitausstellung** zum aktuellen Projekt und mit Ergebnissen der bisherigen Grabungen wurde das öffentliche Interesse geweckt. Mit einem Aktivprogramm und „**Übungsgrabungsfeldern**“ für Laien im Innenhof des Museums konnten Schulklassen und Familien über die Arbeit der Archäologen aufgeklärt werden.

die Region hinaus für Aufsehen gesorgt.

Durch die Entdeckung der „Venus von Neumarkt – Pfongau“ wird wieder ein weiterer Schritt in das Entwicklungspotenzial kulturtouristischer Angebote gesetzt. Das Projekt der archäologischen Lehrgrabung wird noch weitere drei Jahre in den Mittelpunkt des kulturellen Programms der Region gestellt.

Speziell die Synergien im kulturtouristischen Bereich und den Nutzen für die Allgemeinheit muss man höher bewerten. Eine zukünftige Analyse der regionalen Effekte wird die Bedeutung für die gesamte Region aufzeigen. **Der Kulturtourismus boomt und wird laut Zukunftsforscher Matthias Horx in nächster Zeit der größte Wachstumsmarkt bleiben.**

Der Kulturtourismus wird auch für die Region Salzburger Seenland somit als eine der wichtigsten Einnahmequellen angesehen und gehört zu den wachsenden Segmenten des Tourismus.



## INFO ZUM PROJEKT *"villa rustica"*

### Projektpartner:

Salzburg Museum, Fachbereich Archäologie  
Museum in der Fronfeste, Neumarkt/Wallersee  
Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften – Archäologie  
Österreichisches Forschungszentrum Dürrnberg

### Sponsoren:

B & B Consult AG (Salzburg)  
Geometer Fally ZT GmbH (Salzburg)  
Zwingenberger KEG (Neumarkt a.W.)  
Mayrhofer Erdbewegungen GmbH (Neumarkt a.W.)  
Stadtgemeinde Neumarkt/Wallersee

## Blick in die Zukunft

Am 21. November 2008 ist eine Informationsveranstaltung zu den ersten Ergebnissen der Grabungsauswertungen im Museum Fronfeste geplant. Im **Frühjahr 2009** wird eine **Sonderausstellung** ausgerichtet, die bereits vor

der Grabung eröffnet werden soll und in deren Gestaltung wiederum Studierende der Universität Salzburg eingebunden werden.

Zur Eröffnung ist ein **„Römertag“** mit nationalen und internationalen Wissenschaftlern angedacht. Themenvorschläge: Grabung Pfongau; villae rusticae im Territorium von Iuvavum; Landwirtschaft in römischer Zeit; Leben in einem römischen Gutshof; Venus – Stammutter der Römer etc.

Als langfristiges Projekt gilt sicher ein Themenweg **„Fenster in die antike Landschaft“**, den es mit einem Outdoor-Guide zu erkunden gilt.

Das Museum Fronfeste als Programmmuseum hat sich mit einigen herausragenden Ausstellungen zum Thema „Römer“ einen Namen gemacht. Mit den Son-

derausstellungen „Von Müll, Magie und Medizin“ oder „Tempus Volat. Die Zeit hat Flügel“ wurden hier schon interessante Themen zur Geschichte der Römerzeit angesprochen. Auch bei diesen Präsentationen hat sich die Zusammenarbeit mit der Universität Salz-

burg und der Archäologischen Abteilung des Salzburg Museum bereits bestens bewährt.

### Text:

Mag. Dr. Raimund Kastler MAS, Salzburg Museum, Fachbereich Archäologie  
Mag. Felix Lang, Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften  
Mag. Stefan Moser, Forschungszentrum Dürrnberg  
Ingrid Weydemann MAS, Museum in der Fronfeste, Neumarkt/Wallersee, Museumsleiterin  
Univ.Prof. Dr. Wolfgang Wohlmayr, Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften

### Fotos:

Museum in der Fronfeste, Neumarkt/Wallersee; Salzburg Museum; Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften

# arteFact

- Museumsdatenbank
- Sammlungsmanagement
- Digitales Archiv
- Bild- und Mediendatenbanken



Seit 1997, viele bewährte Installationen im In- und Ausland

Für Großkunden / Museumsverbände oder preisgünstige Einzelplatzinstallationen

Schnell, intuitiv, benutzerfreundlich und immer an individuelle Anforderungen angepasst

CMB Informationslogistik GmbH  
Margaretenstr. 56, A-1050 Wien  
Tel. 0043 1 5851650  
Email: fd@cmb.at  
Web: www.cmb.at



**NEU !**  
Digitalisierungs- und  
Beratungszentrum in Wien  
- Bestandsdigitalisierung  
- Massendigitalisierung  
- Fine-Art Digitalisierung